



Agri-Photovoltaik - eine Chance für Landwirtschaft, Energiewende und Naturschutz im *Echten Norden*



In Schleswig-Holstein entstehen immer mehr Solarparks. Mit Blick auf die Energiewende und die Planungen hiesiger Gemeinden soll sich dieser Boom fortsetzen. Doch es gibt ein Problem. Solarparks benötigen große Flächen ebenso wie unsere Landwirtschaft. Rund 70 Prozent der Landesfläche in Schleswig-Holstein wird landwirtschaftlich genutzt. Dass sich Landwirtschaft (und Gartenbau) gut mit Energiegewinnung aus der Sonne verbinden lässt, zeigt ein neues Energiekonzept, die sogenannte Agri-Photovoltaik: Am Boden weiden Tiere oder wachsen Kulturpflanzen, darüber oder daneben erzeugen Solarmodule erneuerbaren Strom. Einer Einzäunung bedarf es nicht.

Die Mehrfachnutzung von Fläche könnte eines der drängendsten Probleme der Energiewende, die Flächenknappheit, lindern und zugleich eine sinnvolle Alternative zu den großflächigen, nicht immer auf Akzeptanz stoßenden Freiflächen-Photovoltaikanlagen bieten: Mit nur etwa vier Prozent der deutschen Agrarflächen und aufgeständerter Agri-PV könnten laut dem Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) zirka 500 Terawattstunden Strom erzeugt werden, was in etwa dem heutigen Strombedarf in Deutschland entspräche. Agri-Photovoltaik könnte einen wesentlichen Beitrag hin zu einem sauberem Energiesystem leisten und gleichzeitig den Verlust an landwirtschaftlicher Fläche minimieren.

Im Gegensatz zu anderen Bundesländern liegen für den Standort Schleswig-Holstein keine Erkenntnisse zur Agri-Photovoltaik vor. Es gibt weder kommerziell betriebene noch wissenschaftlich begleitete Versuchsanlagen - Grund genug, endlich auch im Echten Norden den Bekanntheitsgrad von Agri-PV zur Nutzung in Landwirtschaft und Gartenbau zu erhöhen, Agri-PV als eine „der Landwirtschaft dienende Nutzung“ zu erläutern, die keiner Umweltverträglichkeitsprüfung bedarf und landwirtschaftliche Subventionen beibehält und Agri-PV als eine sinnvollere Alternative zu den großflächigen Solaranlagen zu etablieren - zumal auch die Bundesregierung mit ihrer „Solar-Offensive“ Agri-PV den Weg ebnen und die rechtlichen Rahmenbedingungen verbessern möchte.

NaturFreunde S-H appellieren an das Land:

Chancen für Agri-Photovoltaik nutzen und Kompetenzen im Echten Norden aufbauen

Innovationsförderung sofort

Eine sofortige Förderung durch das Land soll ermöglichen, dass Agri-PV sofort als doppelte Landnutzung interessant wird, auch als Klimawandel-Anpassungsmaßnahme. Für die Kommunen muss Agri-PV attraktiv werden als Flächen sparende Alternative zur Freiflächen-Photovoltaik.

Etablierung von Agri-PV-Versuchsanlagen

Zu klären sind die Auswirkungen auf Flora und Fauna und welche Kulturarten am besten für Agri-PV geeignet sind. Vorurteile wie „Windanfälligkeit“ oder ein vermeintlicher Mangel an Sonneneinstrahlung sind zu untersuchen. Zu testen sind Anlagen für die Landwirtschaft, den Gemüsebau und den Gartenbau in jeweils unterschiedlichen Regionen des Landes. Die Anlagen müssen wissenschaftlich begleitet werden. Pilotanlagen muss es geben, damit die Technik in die Phase der Kommerzialisierung gehen kann.

Vergabe eines Auftrags für eine Machbarkeitsstudie

Für die verschiedenen Standorte müssen die Perspektiven ausgelotet werden, mit Vorschlägen, was wo in Schleswig-Holstein tatsächlich mit Agri-PV angebaut werden kann.

Zusammenarbeit von Landwirtschafts - und Energieministerium

Das Landwirtschafts- und Energieministerium sollen Agri-PV für Schleswig-Holstein als Chance und als gemeinsames Projekt betrachten und die notwendige Finanzierung gemeinsam stemmen. Wie hoch die Effekte durch Agri-PV sein werden, hängt auch davon ab, inwieweit die Landesregierung bereit ist, Agri-PV zu unterstützen.

Anhörung zu Agri-PV im Landtag

Den politischen Entscheidungsträgern müssen die Perspektiven von Agri-PV bekannter werden, um ggf. Rahmenbedingungen für Anwender aber auch für den Naturschutz anzupassen. Einzuladen sind Agri-PV-Experten und Landwirte mit Praxiserfahrung aus anderen Bundesländern.